



Handwritten note in a box: 'Handwritten note in a box'.

Arader Zeitung

Abendpreis (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200. —
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Gde Fischplatz. Fernsprecher 6-39. Vertretung in Temeschwar 1, Donovitsgasse 4.
Internatpreis: Der Quadratcentimeter kostet auf der Vorkostenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fetzgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

121. Folge. Arad, Sonntag, den 12. Oktober 1930. 10. Jahrgang.

Ohne Regelung

Der Minderheitenfrage kein Balkanbund. Athen. In der Konferenz der Balkanstaaten haben die Vertreter Bulgariens die Minderheitenfrage zur Sprache gebracht, weil diese Frage das größte Hindernis für das Zustandekommen des Balkanbundes bildet. Die Balkanstaaten müßten vorher die Verpflichtungen, die sie in den Friedensverträgen auf sich genommen haben, erfüllen. Die Konferenz soll die Frage des Minderheitenschutzes als einen Punkt in ihr Programm aufnehmen und die Aufstellung eines Friedensamtes beschließen, welchem das Recht der Kontrolle über die Durchführung der Minderheitenverträge eingeräumt werden sollte. Die Konferenz hat über diesen Antrag noch keinen Beschluß gefaßt.

Die Apotheker

gegen das neue Gesundheitsgesetz. Das neue Gesundheitsgesetz enthält verschiedene Bestimmungen, die gegen die bestehenden Rechte der Apotheker Ebenbürtigkeit und des Banates verstoßen. In Zukunft wird das Recht auf Eröffnung von Apotheken durch Konkurs erteilt werden. Man kennt die Art, wie bei uns die Konkurse ausgeschrieben und abgehalten werden. Eine Bestimmung des neuen Gesetzes richtet sich mehr gegen das Interesse der Kranken. Es wird nämlich ausgesprochen, daß ein Rezept nur einmal benützt werden darf. Benötigt der Kranke die Arznei noch einmal, muß man vom Arzt die Ausstellung eines neuen Rezeptes verlangen. — Die Apotheker werden durch verschiedene andere Bestimmungen des Gesetzes schwer geschädigt. Zum Zeichen ihres Protestes nehmen die Apotheker der neuen Gebiete an dem in Bukarest tagenden Kongreß der Apotheker nicht teil.

Schutzmaßnahmen

gegen die Einfuhr russischer Erzeugnisse. Bukarest. Das Finanzministerium hat zum Schutze des einheimischen Marktes gegen die Einfuhr russischer Waren angeordnet, daß die Zolldeklarationen um einen Monat früher, ehe die aus Rußland kommende Ware an der Zollgrenze anlangt, den Zollämtern eingeschickt werden müssen. Die Deklarationen müssen einer höheren Zollbehörde vorgelegt werden, die darüber zu entscheiden hat, ob die Ware eingeführt werden darf oder nicht. Sämtlichen Beamten, die sich nicht streng an diese vernünftige Verordnung halten, werden mit der Suspendierung gedroht. Es ist eine vernünftige Verordnung und bei richtiger Anwendung derselben würde gewiß auch die Ueberlieferung des Landes mit russischen Erzeugnissen verhütet werden, wenn nur nicht Gott Baskisch bei uns herrschte. Wenn diese allerhöchste Macht will, werden die russischen Sendungen nicht russisch, sondern französisch sein. Wenn der Baskisch will, werden die Zollner blind und taub sein und die russischen Waren werden in größeren Quantitäten hereinkommen, als wenn kein Verbot erlassen worden wäre. Die Hauptsache ist, daß der Baskisch will, die Zollner werden gewiß wachen. Dafür sind sie ja schließlich Zollner.

Mironescu — Ministerpräsident.

Sparmaßnahmen im Staatslohnanschlagn. — Kein Kurswechsel in der bisherigen Politik.

Bukarest. Wider alles Erwarten hat der König nicht Mihalache sondern den bisherigen Außenminister Mironescu mit der Ministerpräsidentenschaft betraut. Diese auffällige Entscheidung wird in den oppositionellen Blättern so ausgelegt, daß die im Vordergrund des politischen Geschehens stehenden national-jarantistischen Führer sich nicht gänzlich abspielen wollen, da die wirtschaftliche Lage des Landes eine so furchtbare ist, daß keine Regierung viel daran

ändern könnte. Mironescu, der eigentlich nie im Vordergrund der Politik stand, demzufolge auch niemals vollständig war, hat von einem eventuellen Sturz nichts zu befürchten. Darum wird er als Verantwortlicher in den Vordergrund geschoben. Laut anderer Ansicht wurde Mironescu darum an die Spitze der Regierung gestellt, weil er zwischen dem nationalistischen und jarantistischen Lager vermitteln soll.

Das Regierungsprogramm unverändert.

Auf Wunsch des Königs scharfes Sparsystem.

Laut Erklärungen der leitenden Männer der Regierungspartei bleibt der Kurs der neuen Regierung unverändert, nur im Staatshaushalt wird eine

Änderung eingeführt, die Ausgaben sollen bedeutend verringert werden. Der König selbst hat die Richtlinien der Sparmaßnahmen vorgezeichnet.

Höchsteinkommen eines Staatsbeamten 40.000 Lei.

König Karl hat laut Bericht der Blätter ausgesprochen, daß ein Staatsbeamter sämtliche Einkünfte unangezogen nicht mehr als 40.000 Lei im

Monat Bezüge haben soll. Der König verlangte auch die Verminderung der Einkünfte der Beamten und die Verringerung sämtlicher Gehälter.

Schwierigkeiten bei Zusammenstellung der Regierung

Der große Gegensatz zwischen den Nationalisten und Jarantisten erschwerte dem neuen Ministerpräsidenten die Zusammenstellung der Regierungsliste ungemein. Die Nationalisten hielten an Baiba fest, die Jarantisten wieder wollten

Mabgearu nicht fallen lassen. Beide Politiker sind aber nicht bloß im anderen Lager sondern auch vor der Opposition stark verhaßt und auch der König soll sie entschieden ablehnen.

Die neue Regierung gebildet.

Vor Blattschluß erhalten wir die Nachricht, daß es dem neuernannten Ministerpräsidenten gelungen ist, eine Regierungsliste zusammenzustellen, in welcher er das Außenministerium behält. Mihalache oder Camarasescu ist Innenminister, Lugojanu Arbeitsminister.

Der gew. Innenminister Baiba scheidet aus. Die übrigen gewesenen Minister sind Mitglieder der neuen Regierung, nur mit vertauschten Posten. — Die neue Regierung wird, falls der König seine Genehmigung gibt, sofort den Eid leisten.

Milderung des Ober-Unsinns.

Getreide kann auch außer Markte verkauft werden.

Die liberale Regierung hat durch Schaffung des sogenannten Ober-Gesetzes dem Bauerntum der neuen Gebiete schweren Schaden zugefügt. Als die nationaljarantistische Regierung an die Macht kam, hoffte man mit Bestimmtheit, daß sie dieses schädliche Gesetz außer Kraft setzen wird. Da leider Mihalache Ackerbauminister wurde, der als Regenter unsere Verhältnisse ganz und gar nicht kennt, blieb dieses für regattische Verhältnisse zugeschnittene Gesetz aufrecht bestehen. In Gegenden, wo der Bauer ganz abseits vom Weltgetriebe lebt, keine Blätter liest, weil er nicht lesen kann, über die Marktpreise nicht orientiert ist, und für weltabgeschiedene Gemeinden, wo es keine größere Getreidewaage gibt, u. wenn auch, die Leute die Waage nicht kennen, unter solchen zurückgebliebenen Verhältnissen also ist es sehr richtig, daß der Bauer seine

Erzeugnisse nur in größeren Marktplätzen und unter amtlicher Kontrolle verkaufen soll. Bei uns aber, wo es in jeder Gemeinde nicht einen, sondern mehrere Getreideeinkäufer und in jedem zweiten Hause eine Dezimalwaage gibt, wo die Leute die Getreidepreise aus den Zeitungen nur zu genau kennen, hat dieses Marktzwangsgesetz schwere Hemmungen und Schäden angerichtet. Vergewaltigten wandten sich die Landwirtschafts- und Handelskammern gegen dieses für uns sinnlose Gesetz, in Bukarest blieb man taub gegenüber allen Vorstellungen. Jetzt hat das Handelsministerium endlich als schon der ganze Getreidemarkt im Ober und außer Ober vernichtet ist, eingelenkt und gestattet den Verkauf von Getreide auch außerhalb der Marktplätze. Sowie auf allen Gebieten hat die Regierung sich auch in dieser Hinsicht verspätet.

Revolution in Brasilien.

Allgemeines Elend wegen des Ueberflusses an Bodenerzeugnissen.

Die Republiken in Südamerika sind auch von der Wirtschaftskrise erfaßt worden. Ueberall ist infolge des Ueberflusses an Bodenerzeugnissen und der dadurch verursachten Absatzkrise Not und Elend eingetreten. Die Bevölkerung der südamerikanischen Staaten besteht aber in der Mehrheit aus Spaniern, Portugiesen und Italienern, aus Angehörigen von heißblütigen Rassen, die sich rasch zum Revolutionieren entschließen. In Brasilien ist der Kaffee das Haupterzeugnis. Das Kiesenland lebt von der Ausfuhr von Kaffee. Da die Produktion ins Maßlose gesteigert wurde, der Kaffeeverbrauch hingegen zurückgegangen ist, wurde Brasilien auch von der Krise gepackt. Der Aufstand tobte in den Staaten Rio Grande do Sul, Garana, Minas Geraes und Rio de Janeiro. Die Rebellen sind besser bewaffnet als die Regierungstruppen; diese fliehen entweder oder übergehen in das revolutionäre Lager. In Rio Grande do Sul hat der Aufstand gesiegt. Man hebt dort alle wehrfähigen Männer aus, um den Marsch gegen die Hauptstadt Rio de Janeiro, die noch in den Händen der Regierung ist, zu beginnen. Auch den Hafen Porto Alegre haben die Revolutionäre bereits erobert.

Was wird dann erreicht sein, wenn die Revolution siegt? Werden die Kaffeepreise dann steigen? Es hat Revolutionen in der Weltgeschichte gegeben, die hereinsolgen mußten, weil veraltete politische Systeme durch die Revolution gestürzt wurden. Der Sieg der brasilianischen Revolution wird aber kein System stürzen und keine Bänderung des Elends bringen.

Verschlimmerung

der Wirtschaftslage Rumäniens. — Die Nationalbank zur Einschränkung des Banknotenumlaufes gezwungen.

Bukarest. Die Wirtschaftslage hat sich nicht zum Schlechten gewandt, da die im alljährlich im Herbst beginnende Getreideausfuhr heuer gänzlich stockt. Trotz der tief herab gesunkenen Preise können nennenswerte Getreidemengen nicht abgesetzt werden. Die Hoffnungen auf eine gemeinsame kräftige Aktion der Agrarländer hat sich nicht erfüllt.

Rumänien ist schulplos der furchtbaren Konkurrenz Rußlands ausgeliefert. Unter dieser Konkurrenz leidet nicht nur die Getreideausfuhr, sondern auch die Ausfuhr von Wein, Trauben, Häuten, Holz und Petroleum. Infolge des Stotens der Ausfuhr ist der Vorrat der Nationalbank an ausländischer Währung stark zurückgegangen, so daß die Bankleitung sich zur Einschränkung des Banknotenumlaufes veranlaßt sah. — Das Land gerät immer tiefer hinunter und es besteht keine Aussicht auf Besserung.

*) Sparen und doch angenehm leben, das ist gewiß eine seltene Kunst. Nur wenige Menschen beherrschen diese Art der Sparsamkeit. Deshalb werden die Anregungen willkommen sein, die im neuesten Heft der bekannten Zeitschrift „Frau und Mutter“ zu dieser Frage gegeben werden. Jede Frau, vor allem aber jede Mutter, verlanget die Aufmerksamkeit eines kostlosen Probepfeiles vom „Kleinen Haus und Garten“, Wien, S. Bez., Marktstiftstraße 31.

Ceresan

geprüft und als wirksam anerkannt gegen die wichtigsten Getreidekrankheiten: Stengelfäule des Weizens, Halmfäule des Roggens, Rostkrankheiten aller Getreidearten.



Generalvertretung für Rumänien „Pharma“ Studerus & Co., Bukarest II. Str. Sp'ru Haret Nr. 5.

Kurze Nachrichten



Das Schwurgericht in Bukarest verurteilte den Gastwirt Hermann Schwarz, der seine Gattin mit Hilfe seines Schankburschen ermordet, zu lebenslänglichem und seinen Helfer zu 10 Jahren Kerker.

Der Miteber Hilfsgrundbuchführer Nikolaus Purulescu wurde zum Winger Bezirksgericht überföhrt.

In der Gemeinde Duprolaba (Tschischobafel) wurden 6 spielende Kinder durch Erdrutsch ins Wasser geschleudert und wurden von den Schaufelrädern einer Wassermühle getötet.

In Woltel sind die Kleider der 5-jährigen Juliana Wogdan, als sie beim Herbe zu nahe kam, in Brand geraten u. das Kind erlitt tödliche Wunden.

In dem böhmischen Dorfe Barama ist es bei einem Totenmahl zum Kampf zwischen Bauern gekommen, bei welchem 3 Männer getötet und 7 tödlich verletzt wurden.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen wird anfangs November nach Sophia begeben. Bethlen wird den Besuch des bulgarischen Ministerpräsidenten erwidern, der im Frühjahr in Budapest weilte.

In der Gemeinde Golentz bei Cratova hat der Gemeindevorstand mittels falscher Urkunden zum Schaden der Gemeinde größere Summen behoben.

Der Kronstadt-Bukarester Schnellzug hat ein Lastauto überfahren. 2 Personen wurden getötet und 4 schwer verletzt.

In der Gafelder Flögelet der Firma Bohn wurden bei der Erdarbeit mehrere menschliche Skelette gefunden.

In Moriso wurden durch Austreten eines Daches mehrere Gemeinden überschwemmt. 52 Menschen sind ertrunken. Der Sachschaden ist äußerst groß.

In Ketschemet ist der Gerichtspräsident Arpad Csanyi an Herzschlag auf der Gasse gestorben. Als man seiner Frau die Nachricht hinterbrachte, wurde auch sie vom Schlag getroffen und war sofort eine Leiche.

In Gafelb findet am Sonntag die diesjährige Schulübung der Feuerwehre statt.

Der Gattajer Jahrmart wird am 20. und der Großsanktinkolauer Jahrmart in der Zeit vom 25.—30. Oktober abgehalten. Die Jahrmartbesucher haben sogar nach ihren vor die Mägen gespannten Tiere Wasser aufzuweisen.

Der bisherige Leiter der Temeschwarer Bank und Handels A.-G. Mikala in Tschafowa, Peter Mothas, wurde in die Zentrale nach Temeschwar überföhrt.

Die Warschauer Genbarmerte ertappte drei dortige Serben, die einen lebhaften Schmuggel mit Zündföhnen, Zigaretten und ungestempelten Spielfarten betreiben.

Die Weinlese hat begonnen

im Arader Weingebirge.

Gute Ernte, schlechte Preise. — Verzehrungssteuer nach den früheren höheren Preisen.

In dem einst europaberühmten Arader Weingebirge hat die Lese begonnen. Die Stöcke sind reichlich behangen. Die Qualität ist eine vorzügliche. Doppelte Ursache, daß sich der Weinbauer freuen sollte und Berg und Tal sollte widerhallen vom Gesang froher Winger und Wingerinnen. Der Weinbauer von heute steht aber sorgenvoll die beladenen Stöcke. Je mehr gewachsen ist, umso mehr Arbeit und Kosten sind nötig und umso weniger kostet der Wein. — Wohl ist der alte Weingartenzauber, wohin die Zeit entschwinden, als Ernteseiten nicht Müch und Untergang bedeuteten, als der Bauer noch Freude am Anblick hatte, denn je mehr am Feld gedieh, umso mehr Geld hatte er im Taschen. Heute hat sich alles zum Verfehrten gewendet. Heute erzeugt sogar der Ueberfluß Not und Tob.

Die zunehmende Lage der Weinbauer röhrt die Finanzbehörden nicht im geringsten. Man nimmt es bei der Arader Finanzdirektion absolut nicht zur Kenntnis, daß die Weinpreise heute unter die vorjährigen Preise fallen werden, sondern die Taxen werden anachronisch auf Grund einer Verordnung des Finanzministeriums nach einem 12-Prozent erhöht. Die herart berechnete Taxe beläuft sich auf 1 Sel 58 Hant per Hektar. Bei der heutigen guten Ernte u. schwachen Nachfrage wird der Weinpreis

voransichtlich auf 7—8 Lei heruntergehen. Viele Weinbauer sind aber gezwungen sofort zu verkaufen, um zumindest die Steuer zu zahlen, so daß der Preis vielleicht noch weiter heruntergeht wird. Wenn man nun ein Quantum von 2000 Liter pro Katastralstück als Ertragnis annimmt, ist das bei einem Preis von 7 Lei eine Bruttoeinnahme von 14.000 Lei, von welcher Summe an Weinsteuer allein rund 3000 Lei abgehen. Die Verarbeitung, Blauseln usw. können, wenn noch so sparsam gerechnet, mit 10.000 Lei geschätzt werden, so daß der Weinbauer im günstigsten Falle nicht draufzahlt. — Diese Zustände werden das Zugrundegehen der großen Mehrzahl von Weingartenbesitzern verursachen.

Neue 100-Noten im Verkehr.

Die Nationalbank hat neue 100-Noten in den Verkehr gebracht. Da man auf die geringfügigkeit vergessen hatte, dem Publikum diese Veränderung zeitgerecht bekanntzugeben, wollten die Leute die neuen Banknoten nicht annehmen. Die neuen Noten sind ansonsten genau das Abbild der bisherigen und auch das Wasserdruckzeichen ist dasselbe, nur die Farbe ist eine bräunliche.

Die Kurttischer Posträuber verurteilt.

Anfangs Juni dieses Jahres wurde in das Kurttischer Postamt eingebrachen. Die Räuber nahmen die Kassa mit sich und erbrachen sie auf dem Felde. Die Beute betrug 16.000 Lei. Die Genbarmerte hat nach längerem Nachforschen den Landwirt, Jozsa Clop, die Zigeuner Josef Blaj, Demeter Salatos und Rusalin Carpaki als der Tat verdächtig verhaftet. Die Betroffenen haben die Tat vor der Genbarmerte und auch vor dem Untersuchungsrichter eingestanden. Bei der am Mittwoch abgehaltenen Verhandlung wollte keiner etwas von der Tat wissen. Der Gerichtshof verurteilte den Landwirt Clop und den Zigeuner Blaj zu 2-jährigen und den Zigeuner Carpaki zu 2 Jahren Kerker, Salatos wurde freigesprochen.

Gründung

einer Schweinezucht-Genossenschaft in Kleinetscha.

Aus Kleinetscha berichtet wird, wurde dort unter dem Namen „Anaterra“ eine Genossenschaft zur Zucht von reinrassigen englischen Schweinen gegründet. Die neue Genossenschaft ist keine anfängliche Unternehmung, da in Kleinetscha die Zucht von reinrassigen englischen Schweinen bereits mit großem Erfolg betrieben wird.

1 steht fest!

Bei der Firma Adam Barth Temeschwar in der Stadt, Lunbadgasse Nr. 10, ist die beste Einkaufsquelle, darum die billigste. Von allen Sorten Schnittwaren gehen 10%, von Damen- und Herren-Schafwoll-Anzugstoffen wegen überhäufigen Lager 20% Kassa-Konto, solange der Vorrat reicht, ab.

1 Versuch genügt zur Überzeugung!

Von dem Grundfab geht ich aus, beschreiben Nutzen bringt Segen in's Haus.

Mit kaufmännischem Gruß
Adam Barth

Temeschwar I., Lunbadgasse Nr. 10.

Reichtum und Unabhängigkeit
können Sie sich durch Teilnahme an der österr. Klassenlotterie sichern. Bestellen Sie noch heute bei der reichhaltigsten Geschäftsstelle bei der die höchsten Preisse und die Prämie gewonnen wurden.

August Dederding, Wien, Stadt, Brandstätte 7.
Schätzgewinn 20.000.000 Lei.

Gewinne:	1 mal	12.500.000 Lei
	1 mal	7.500.000 „
	2 mal	2.500.000 „
	2 mal	2.000.000 „

Gesamtgewinn 335.160.000 Lei.
Nur 81.000 Lose, davon gewinnt die Hälfte. Die österr. Klassenlotterie ist weltweit die beste auf der ganzen Welt. Alle Gewinne werden sofort bar, ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Ziehung I. Klasse schon am 18.—20. November 1910.
Die Ziehung erfolgt nach Erhalt der Lose. Schnellste

1/2 12. — 1/2 8 12. — 1/2 8 12. — 1/2 8 12. —
Lei 120. — Lei 80. — Lei 80. — Lei 80. —

Verantwortlicher Schriftleiter:
Hilf. Wittu.

Generelle Chamotte Rasierlösen zu billigen Preisen erhältlich, auch in Kalen bei der Firma

„CERAMICA“ Ofenlederlage. Musterlager: Arad, Piata A. Jancu No. 17 (Neben dem Baronischen Warenhaus)

Den guten Tag erkennt man vom Morgen...



Einen guten Beginn des Tagewerkes bereitet Ihnen das Rasieren mit Colgate. Die Colgate Rasierseife gibt reichlich Schaum, dringt tief ein und weicht auch die Haarwurzeln des widerspenstigsten Bartes, so daß auch der stärkste Bart spielend leicht rasiert werden kann. Der Schaum hält an, trocknet nicht ein bis der Bart vollständig rasiert ist, so daß Ihr Gesicht bis spät abends glatt und rein bleibt.

Jede Rasierseife Colgate reicht für ein 200-maliges bequemes und erfrischendes Rasieren aus

COLGATE'S SHAVING STICK

Handy-Grip Colgate Rasierseife Original u. Reserve in Tuben u. Gläsern

Achtung! Neue Damen- und Mädchenmäntel für Herbst und Winter, melleres Pelz in jeder Ausführung zu den billigsten Tagespreisen erhältlich bei der Firma

Julius Pleß

Arad, gegenüber dem rückwärtigen Theater- Eingang. Bitte auf die Firma zu achten. Mitglieder der Consum A. G. werden zu Bargeldpreisen bedient.

Wenn Sie viel Geld ersparen wollen

SOLIDE BEDIENTUNG!

so verkümmern Sie nicht die Gelegenheit. Es werden die schönsten Damen- und Herrenstoffe, zu tief reduzierten Preisen verkauft, so auch alle Modeartikel Schneiderzugehörige bei der Firma

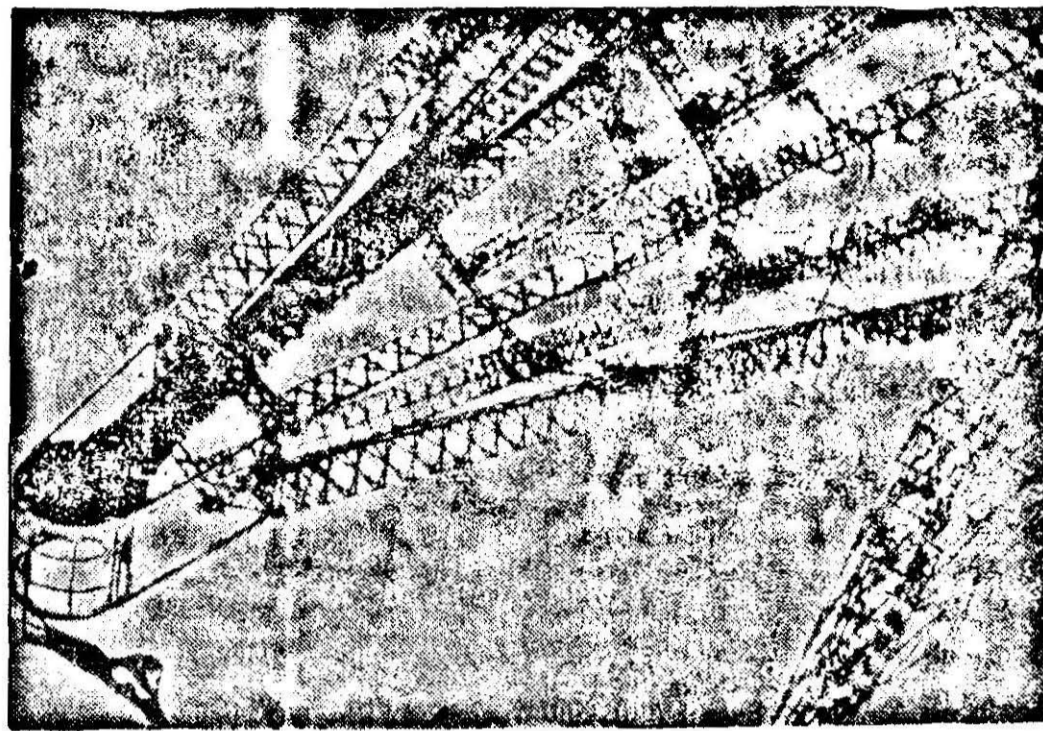
JOSEF FESSL,

Temeswar, VI., Str. Gen. Koch, (Krobdogasse) 49
OHNE KAUFZWANG

Ich zerbrech' mir den Kopf Zur Katastrophe des englischen Riesenluftschiffes „R. 101“



Welchen Einfluß die Pariserer doch auf die Mode haben. In Wien tagte anfangs dieses Monats der internationale Friseurkongress, welcher das Ende des Publikopfes beschlossen hat. In einer Resolution wurde festgestellt, die individuell ausgeführte Form der weiblichen Frisur gestatte nur zum kurzen Kleid das kürzere Haar. Das hübenhaft kurzgeschchnittene Haar gehöre jedoch der Vergangenheit an, es sei daher jegliches Ausraufieren zu vermeiden. Der kurze Publikopf, den man noch am Tage tragen kann, sei jedoch am Abend einfach unmöglich, denn zu den langen Abendkleidern passe nur eine stilvolle Frisur, die nur ein Berufsfrieseur herstellen kann. Die Pariserer haben recht: warum sollen die Weiber unfrisiert und mit kurzgeschorenem Haar herumlaufen, wenn man beim Frisieren der langen Haare mehr verdienen kann? Dasselbe war doch auch bei den Textilfabriken der Fall, als sie die langen Kleider zur Mode machten und jetzt bei jedem Kleid um einen Meter mehr Stoff verkaufen... Kleiderliebhaber erleben wir es auch noch, daß die Händler längere Ärmel in die Mode bringen und die kurzen, teuren Salonkleider abschaffen, damit die Bauern mehr Weizen verkaufen können.



Sonntag ist — wie wir bereits in unserer Mittwochfolge auf Grund einer Radiomeldung berichteten — auf dem Flug nach Indien das größte englische Luftschiff „R. 101“, welches den Zeppelin überragen sollte, oberhalb Frankreich in einen Wirbelsturm geraten und mußte unweit von Paris eine Notlandung vornehmen. Im Sturme rissen einige elektrische Leitungsdrahte und setzten infolge Kurzschlusses die Gasfüllung des Ballons in Brand. Raum 100 Meter von der Erde ergriff das Feuer das ganze Luftschiff und glich einem riesigen Brandfadel. Von den 56 Passagieren sind 52 zu Kohle verbrannt, so daß die Leichen kaum erkannt werden konnten, während die restlichen 4 Lebensgefährliche Brandwunden erlitten. Unser Bild zeigt das ausgebrannte Gerippe stell in die Luft ragen; am Heck weht noch die britische Flagge.

lung des Ballons in Brand. Raum 100 Meter von der Erde ergriff das Feuer das ganze Luftschiff und glich einem riesigen Brandfadel. Von den 56 Passagieren sind 52 zu Kohle verbrannt, so daß die Leichen kaum erkannt werden konnten, während die restlichen 4 Lebensgefährliche Brandwunden erlitten. Unser Bild zeigt das ausgebrannte Gerippe stell in die Luft ragen; am Heck weht noch die britische Flagge.

Noch eine bulgarisch-italienische Verlobung.

Wie Pariser Blätter zu berichten wissen, hat sich die Schwester des bulgarischen Königs, Prinzessin Eudoria, mit dem italienischen Prinzen Karl von Spoleto verlobt. Die französischen Blätter sind sehr aufgeregt über diese doppelte Verbindung zwischen dem bulgarischen und italienischen Hof.

Ein Mörder freigesprochen

In der Kraiser Gemeinde Kubin wurde im Mai dieses Jahres der Landwirt Georg Scloban von seinem Gegner Peter Eis auf offener Straße niedergeschossen. Bei der am Donnerstag stattgefundenen Verhandlung hat der Gerichtshof den Täter freigesprochen, weil laut Aussage der Augenzeugen der erschossene Scloban den Eis mit einem Messer tödlich bedrohte. Der Gerichtshof erkannte auf berechtigte Notwehr und erbrachte ein freisprechendes Urteil.

Eberhardt-Pflüge sind überall zu haben

Das auf Gutmachungskonto

gelieferte Material verrostet. Milliarden-Werte vernichtet. — Die Kommission zur Feststellung der Kriegsschäden streift Millionen ein, die Kriegsschädigten können warten. Zukunfts Der Verein der Kriegsschädigten hielt eine gutbesuchte Versammlung, in welcher grauenerregende Dinge zur Sprache kamen. Einer der Redner machte die Enthüllung, daß Deutschland im Sinne des Friedensvertrages an Rumänien Eisenbahn- und anderes Material in Milliarden-Werten lieferte, weiter habe Ungarn Waggons und Lokomotiven im Werte von 24 Millionen Goldkronen (700 Millionen Lei) an Rumänien übergeben, welches Material aber fast zur Gänze unbenutzt lagert und durch Rost und Fäulnis zugrunde geht. Während die Staatsmacht Milliarden vergebend, wird den Unglücklichen, die durch den Krieg geschädigt wurden, die Auszahlung der Schäden vorenthalten. Im ganzen wurden bisher kaum einige hunderttausend Lei an Kriegsschäden ausgezahlt, während die zur Feststellung und Aufnahme der Schäden bestimmte Kommission bisher über 6 Millionen Spesen aufrechnet und auch behoben hat. — Die Versammlung beschloß, den Kampf fortzusetzen und nicht zu ruhen, als bis die Kriegsschäden ausgezahlt sein werden.

Die Dorfsparfassen gründen

eine Beratungsstelle. Der erste Schritt für eine Zusammenarbeit.

Mit besonderer Freude haben wir ein Rundschreiben erhalten, in welchem fünf deutsche Dorfsparfassen sämtliche Dorfsparfassen zur Gründung einer Beratungsstelle auffordern. Wir entnehmen dem Aufruf folgende wichtigere Stellen:

Büchliche Direktion!
Unorganisiert sind die Dorfsparfassen bedeutungslos, unbeachtet, unorientiert, die diesen Umstand an Steuer- und anderen ungerichteten Abgaben bisher schon recht teuer bezahlen, dem kommenden Bankrott gegenüber aber schutzlos und wehrlos stehend nach und nach eingehen müssen. Hingegen bedeutet der Zusammenschluß eine Macht, eine neubelebende Wirtschaftskraft. Die Organisierung der Dorfsparfassen ist für uns und den kleinen Mann eine Lebensfrage, ohne welche weder Selbstständigkeit noch andere Interessen jeder Art gewahrt werden können. Darum weg mit jeder Teilnahmslosigkeit und mit dem eitlen Selbstbelügen, daß es auch so gut geht, wie es jetzt ist. Der Zusammenschluß schädigt niemanden u. bringt nur Vorteile. Die Form einer Zentrale kann verschieden sein und beansprucht mehrfache Besprechungen und Verhandlungen, doch liegt uns vorläufig eine schnelle Selbsthilfe durch Errichtung einer Beratungsstelle sehr nahe.

Diese Beratungsstelle bringt ohne Risiko so manchen Vorteil. Die Erhaltungskosten — etwa 200.000 Lei jährlich — werden schon durch Steuerersparnisse reichlich gedeckt. Fachmännische Beratung bringt innere Sicherheit und Vertrauen u. dadurch neuen volkswirtschaftlichen Vorteile in die französische Sprache die letzte Entscheidung hat, verbot das Wort „Coctail“ und so ließ dafür „Sitor“ vor. — Coctail heißt wörtlich Hahnenschwanz. Die franz. Akademie hat also eine weise Entscheidung getroffen, denn am gallischen Kahn ist nicht der Schwanz, sondern der Schnabel das bemerkenswerteste.

schäftlichen „Schwung. Regere Verbindung der Dorfsparfassen untereinander bringt alsbald Vermehrung, Kreditkontrolle, Raub, Diebstahl, Kesseltrommel und andere Vorteile.

In dem Glauben, daß Sie unseren Aufruf nicht gleichgültig zur Seite legen und Sie gleichzeitig versichernd, daß uns bei dieser Arbeit keinerlei Privatinteressen sein für oder gegen Personen oder Institute führt, erbitten wir mit umgehender Antwort eine vorjährige Bilanz an den Spar- und Vorschußverein Gertianosch.

- Hochachtungsvoll:
Spar- u. Vorschußverein A.G. in Gertianosch
Geadeter Spar- u. Kreditverein A.G.
Gottlober Sparfasse A.G.
Kempfercher Volksbank A.G.
Warjascher Handelsbank A.G.

In den Spalten dieses Blattes sind wiederholt Aufsätze über diese für die Volkswirtschaft des Deutschlands so überaus wichtige Frage erschienen. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß im heutigen Zeitalter die einzelligen Wirtschaftseinrichtungen im Lebenskampf untergehen müssen und haben darum nachdrücklich die dringende Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Verständigung der Dorfsparfassen betont.

Leider schien jede Mühe vergebens, denn die Dorfsparfassen verharren weiter in dumpfer Abgeschlossenheit und Freundschaft zu ihren Bürgern. Viele von ihnen sind seither von Dorfsparfassen zu Filialen von städtischen Großbanken geworden und dienen nunmehr volkswirtschaftlichen Zielen. Viele sind auch als schwache Klänker im Kampfe gegen die Krise gefallen.

Umso überraschter haben wir diesen Aufruf zu Händen genommen. Es ist der Beweis, daß die Dorfsparfassen endlich zur aktiven Selbstbestimmung

— ob die Klagen gegen die Billeber Marktpächter berechtigt sind? Aus einigen Briefen von marktbesuchenden Gewerbetreibenden und Kaufleuten ersehen wir, daß in Billeber an Markttagen für ein Auto 50 Lei Lage, in Berjamosch 20, in Temeschwar 40, in Winga und den anderen Gemeinden noch weniger eingehoben wird. Ohne mich in die Angelegenheit auf Grund der einseitigen Information einzumengen, wäre meine beschriebene Meinung, man müßte mehr Rücksicht mit den schlechten Markterfolgen nehmen und es einsehen, daß viele Marktbesucher manchmal nicht einmal soviel einnehmen, was die Regien ausmachen. Allzuhohe Lagen verschrecken die fremden Marktbesucher und dies liegt wirklich nicht im Interesse einer Gemeinde oder deren Bevölkerung.

— ob das Wort „Chineser“ eine Beleidigung ist? Ein französisches Gericht hat einen Automobilisten, der bei einer Meinungsverschiedenheit zu einem Beamten „Chineser“ gesagt hatte, wegen Beleidigung verurteilt. Französische Blätter spotten nun darüber und nennen es kleinlich, daß dieses einzige Wort „Chineser“ als beleidigend geahndet worden ist. — Ich glaube, die Zeitungen haben unrecht. Das Urteil ist ganz gerecht gewesen, denn es ist wohl als sicher anzunehmen, daß umgekehrt bei den Chinesen die Bezeichnung „Europäer“ als Beleidigung empfunden wird.

— welche Haarfarbe eine „Mit Universal“ wohl tragen soll? Ein Journalist behauptete in einer Triester Zeitung, er habe Masalba Mariottino, die preisgekürnte „Mit Italia“, zuletzt als Blondine, ein halbes Jahr vorher als Brunette und im Jahre 1927 mit schwarzen Locken gekannt. Nach diesen Feststellungen scheint die Dame alle Ausfärbungen zu haben, Mit Universal zu werden. In der Haarfarbe ist sie schon so universal, wie man es sich nur wünschen kann.

— über das Bemerkenswerte in der französischen Sprache. Die französische Akademie, die über Einführung aus-

gelangten und dem bisherigen Zustande einer Wirtschaftsfremdheit, vielfach sogar Wirtschaftsfremdschaft ein Ende bereiten wollen.

Gleiche wirtschaftliche und nationale Interessen sind am Spiele. Alle positiven Vorbedingungen zu einer Vereinigung sind daher gegeben und die negative, zwingende Vorbedingung: das gemeinsame Gland steht drohend vor der Tür. Nicht einmal zwischen den Sparfassen einer Gemeinde unter sich bestehen mehr die trennenden Momente des Konkurrenzkampfes, denn längst schon sind die Grenzen des Geschäftskreises für jede Anstalt gezogen und längst ist durch gemeinsamen Schaden an Stelle der unfreundlichen Abgeschlossenheit notwendigerweise die geschäftliche Verständigung getreten.

Alles drängt die Dorfsparfassen zu einer den gemeinsamen Interessen und Umständen angemessenen engeren Vereinigung.

Wir wollen hoffen, daß dieser erste Schritt von raschem und vollem Erfolg begleitet sein wird.

In Kinderstreupulvern nicht wählen „Höfer“ ist das richtige!

Gipfel der Unvernunft.

Aus Furcht vor der Polizei wollte man einen Selbstmörder nicht retten.

In Arab ereignete sich ein Fall, der in seiner gräßlichen Unvernunft einzig dasteht. Der 72-jährige pensionierte Komitatsbeamte Gabriel Szücs verübte in Abwesenheit seiner Frau Selbstmord, indem er sich erhängte. Die Frau lehrte rasch zurück, konnte aber nicht in die Wohnung, da die Türe nur bis zu einem Spalt nachgab, so daß sie ihren Kopf hineinzwängen konnte und da sah sie zu ihrem Schrecken, daß ihr Mann sich an der Türe aufgehängt hatte.

Die Frau rief die Hausbewohner zu Hilfe und bat sie, den Strick abzuschneiden. Diese unvernünftigen Leute verweigerten aber die Hilfe aus Furcht, daß die Polizei sie bestrafen werde. Der Selbstmörder war noch nach einer halben Stunde, als ihn der Polizeiarzt untersuchte, ganz warm und wäre unbedingt zu retten gewesen, wenn die Hausgenossen nicht so sinnlos gewesen wären. Das Verbot der Behörden bezieht sich auf bereits begangene Morde oder Morde und bezweckt, daß nicht etwaige Spuren verwischt werden. Doch einen noch lebenden Menschen sterben zu lassen, hat noch keine Behörde verlangt.

Bestellen Sie Lose für die

24. Österreichischen Klassenlotterie
nächste Ziehung 1. Klasse bereits am 18. und 20. November 1930
bei der Geschäftsstelle

Georg Kessenberger
Wien, 18., Währingerstraße Nr. 82
1/2 Los 150.—, 1/4 500.—, 1/8 600.—,
1/16 1200.—

Das Land distrikt bei vollständiger Ausführung abemittelt
Prämie 5 500.000,
Hauptpreize 5 500.000, 100.000, 80.000 ufm.

*) Die Generalvertretung der Radiumchemie setzt die Veröffentlichung weiterer Dankschreiben fort:

B. A. Deva. Ich beehre mich Sie zu verständigen, daß ich die von Ihnen gekauften Radiumkompressen gegen meine schwere Gicht im Kreuzbein durch drei Wochen benützte und mit demselben erstaunenswerten Erfolge erzielt habe. Jahre hindurch habe ich dieses Leiden behandeln lassen, aber beinahe ohne Erfolg. In den ersten 5-6 Tagen der Anwendung der fraglichen Kompressen habe ich starke Reaktion wahrgenommen, meine Schmerzen wurden heftiger, bis sie dann allmählich gänzlich aufgehört haben. Mein Allgemeinbefinden verbesserte sich auffallend.

Ich bestätige ebenfalls der Wirkung der Kompressen zu, daß meine hochgradige Nervosität gänzlich aufgehört hat, durch welchen Umstand ich meine Arbeitslust zurückgewonnen habe, so daß ich diese Kompressen einem jeden wärmstens anempfehlen kann.

Italien plant Erhöhung

des Einfuhrzollens nach Mais.

Bukarest. Laut neuesten Nachrichten aus Rom plant die italienische Regierung die Erhöhung des Einfuhrzolls nach Mais, um die eigene Landwirtschaft, die unter der ausländischen Konkurrenz leidet zu schützen. Diese Nachricht hat große Bestürzung hervorgerufen, da Italien einer der stärksten Abnehmer von romanischem Mais ist. Durch die Erhöhung des Mais-Einfuhrzolls würden die Maispreise bei uns noch tiefer herabgedrückt werden.

Zur Verlobung des bulgarischen Königs.

Liebe, Politik und Geschäft. — Statt 3 1/2, jetzt 7 Millionen bei Wittigst.

Wien. Laut Berichten aus Bulgarien ist das Land in einem Freudentaumel über das endliche Zustandekommen der Heirat des Königs mit der italienischen Prinzessin. Man hofft durch diese Verbindung endlich aus der politischen Einsamkeit herauszukommen und wieder eine mitbestimmende politische Rolle spielen zu können.

Sowie nachträglich bekannt wird, hat sich das Zustandekommen die Verlobung nicht bloß wegen des Glaubensunterschiedes zwischen Bräutigam und Braut in die Länge gezogen, sondern König Boris ließ sich in erster Reihe vom Liebesge-

fühl zu der schönen Prinzessin doch auch von politischen Erwägungen leiten. Die Frage der Wittigst spielte aber auch eine Rolle. Der Brautvater, König Viktor Emanuel, ist kein reicher Monarch und so versprach er seiner Tochter nur 500.000 Lire (dreieinhalb Millionen bei). König Boris hat durch sein Zuhalten seinen zukünftigen Schwiegervater zu einer Draufgabe veranlaßt, der sich nach längerem Zögern zur Verdoppelung der Wittigst entschloß. — Bei der Hochzeit von Königen spielt also Liebe, Politik und das Geschäft mit

Östlicher Suff.

Das übermäßige Trinken ist an sich ein schreckliches Laster, wenn die Säuser auch noch zuweilen saufen, dann gibt es fast immer ein furchtbares Unglück. So tranken unlängst in Turnseverin zwei Bauern um die Wette. In diesem Suffkampf blieb Jon Baica länger trinkfest, dafür war er aber auch eher tot, während sein Gegenpartener im Sterben liegt. — In der ungarischen Stadt Szarvas hat der Landwirt Stefan Kovacs gewettet, daß er 20 Flaschen Bier im raschen Nacheinander austrinken könne. Er hat die Wette tatsächlich gewonnen, erlitt aber eine Bauchfellentzündung und ist in einigen Tagen gestorben.

*) Subskribenten erhalten die illustrierte Preisliste über Werkzeuge, Werkzeug-Kassetten und Garnituren, sowie über Zugehörige auf Verlangen kostenfrei vom Werkzeughaus „Zum goldenen Pelikan“, Wien, VII., Siebensterngasse 24.

14 Tage Gelegenheit zum sensationellen billigen Wareneinkauf.

20% Nachlaß das „Elbe“-Strumpfwarenhaus

14 Tage Überzeugen Sie sich von unserer sensationell billigen Ware in unseren Auslagen!

Der anerkannte Schlager! die neuen 1930 Type „Seibt“

Zweck, D. i. und Vier-Röhren
Neuzeitlicher
Nehempfänger
eingelangt!

Schirmgitter-Empfänger:
lautstark, trennscharf,
flangrein!

Verlangen Sie Vorführung!
Überzeugen Sie sich von der Leistung!

D. G. FORG SEIBT · BERLIN · SCHÖNEBERG Genrealvertretung:
RADIO-IMPORT
TIMISOARA III., Bulv. Reg. Carol (Hunyadistrasse) Nr. 22
Subvertreter: Karl Rutter Delta, Micha I Anton Hagfeld, Stefan Mankosky Reschiga
Josef Kalmar Arab, Alexander Frühlich Orshowa.

Lustige Ecke

Unfreiwillige Komik in polizeilichen Berichten.
Im „Deutschen Volkzeitungsverlag“ ist ein Buch über Witze und Humor in Volkzeitungsberichten erschienen. Von den eilichsten Hundert Witzgen (fast alle unfreiwillig) sollen folgende als Kostproben veröffentlicht werden:

Der Beschuldigte gestand einen trübischen Lops auf dem Kopf des Landjägers, der voll Bier war.

Wir versuchten, den Ertrunkenen ins Leben zurückzurufen, indem wir seine Taschen durchsuchten.

Ich bitte, Strafantrag gegen ihn zu stellen, da ich in der rechtmäßigen Ausübung meines Amtes gehandelt habe und mich dadurch lächerlich zu machen suchte.

Die Leiche war zerstückelt und die einzelnen Teile wurden in einem Sack gesteckt. Selbstmord dürfte demnach wohl kaum vorliegen.

Er ist sozusagen beinahe ein Individuum: Neumund hat er selbst gar keinen, Ehre und Religion soviel wie eine Kasse, die gewissenslos kleine Vögel frisst.

Ein Gewohnheitsmensch.
In einer kleineren Stadt soll zur Verbrennung der Toten ein Krematorium errichtet werden. Die Meinungen im Stadtrat sind lebhaft dafür und dagegen. Endlich soll auch der Stadtrat Klempnermeister Schmidt seine Meinung abgeben und er erklärt:
„Meine Herren, von solchen Neuerungen will ich nichts wissen. Ich will begraben sein, wie ich es von Jugend auf gewöhnt bin.“

Doppelt bestraft.
Richter: „Angeklagter, sind Sie bereits bestraft?“
„Ja, ich bin zehn Jahre verheiratet, und meine Schwiegermutter wohnt auch noch bei uns.“

Wegen Übersiedlung des Geschäftes am 1. November 1930. Bulv. Regina Maria 12 (Fiscner Ellis-Palais) werden sämtliche Vorräte zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Gegründet	LINOLEUM Läufer per m	130	Lei	Linoleum Spezialhaus	WACHSTUCH-TISCH-DECKEN	120	Lei	Mitglied der
	LINOLEUM zum Belegen ganzer Räumlichkeiten am.	155	„			WACHSTUCH für Küchenmöbel per m.	90	
1906	STRAQUA (Lin. Imitation)	100	„	ADOLF STECKL	LEDERTUCH schwarz u. braun per m.	95	„	dels A.-G.
	STRAQUA (Lin. Imitation) per m.	125	„		LEDERIMITATIONS. Stoffe f. Auto u Möbel per m.	300	„	
Gegründet	KOKOS-LÄUFER Ia.	180	„	A R A D, Bulv. Regina Maria 8.	GUMMIMÄNTEL von	750	„	
	KOKOS-Fussbattreifer.	75	„					

Gummiwaren, Oalosen und Schneeschuhe. Gummi- und Celluloidspielwaren, Kautschuk-Kragen etc. in reicher Auswahl und zu sehr billigen Preisen. Das Verlegen von Linoleum wird von geschultem Personal fachmännisch ausgeführt.

Die Senaueheimer Kirche

ist fertiggestellt.

Wie man uns aus Senaueheim schreibt haben die Renovierungsarbeiten an der Senaueheimer Kirche beendet und der Kirchenrat sprach dem Meister Johann Schneider aus Großjetscha für seine größte Arbeit seinen Dank aus. Mit dem abnehmender Baghaltigkeit brachte Schneider auf einer Leiter emporklettern den Abbleiter am Turm an und die Zuschauer atmeten erleichtert auf, als auch diese schwere Arbeit erledigt war.

Brasilien verschenkt noch immer Kaffee.

Ebenso wie die europäischen Agrarländer an Getreideüberschuss leiden, leidet Brasilien an Kaffeeüberschuss. Die Besitzer von Kaffeeplantagen haben bereits große Mengen von Kaffee einfach verschwendet. Die von der Regierung gebildete Kaffeeverwertungsgesellschaft müht sich auch bereits, ob es nicht besser durch Verzichtung eines großen Quantums an Kaffee künstlich einen Kaffeeangel hervorgerufen u. dadurch Preise zu verbessern. Einstweilen ist man noch nicht zu diesem allerbesten Mittel, sondern will große Quantitäten Kaffee einfach verschenken. Es handelt sich nicht um einen Scherz, sondern, sowie ernste Blätter zu berichten wissen, wird die brasilianische Regierung den auf Kaffeeexport angewiesenen Ländern ein größeres Quantum Kaffee antragen, welcher umsonst geliefert wird, nur bloß die Frachtspesen sind zu zahlen. Die brasilianische Regierung bedingt sich aber, daß der Umsonstkaffee unter der ärmeren Bevölkerung verteilt werden muß. Die Regierung erhofft, daß durch Verteilung von Umsonstkaffee viele Leute, die Kaffee bisher nicht kannten, sich daran gewöhnen und es würde auf diese Weise der Kaffeeverbrauch gesteigert werden. Da bei uns zu Lande alles verkehrt geht, können wir darauf gefaßt sein, daß die Kaffeepreise, sobald der Umsonstkaffee anlangt, steigen werden.

Ein alter „Sinanzer“ erzählt.

Der Berg kommt zu Mohammed... Weil dem Kontrollor die Bereisung der Abteilungen zu schwer war, mußten die Kontrollbüchel 30-40 Kilometer

Von einem gewissen österreichischen Finanzer wird uns geschrieben: Die jetzt im Zuge befindliche Errichtung einer romanischen Finanzwache, parodon Finanz-Garde, bringt mir ein heiteres Erlebnis in Erinnerung. Es war vor zirka 30 Jahren, da hatte ich als l. t. Finanzwache-Oberaufseher Grenzstreife auf der Räuberbrunner Strecke. Obwohl schon viel gemunkelt wurde, daß Rumänien, welches damals die Ueberwachung seiner Grenzen „Dorobanzen“, die in ihrer Adjustierung - Opintischen, Spagat statt Gewehrriemen - durchaus nicht Exponenten einer Staatsgewalt ähnlich sahen, anvertraut habe, hatten wir noch keinen zu Gesicht bekommen.

Unsere Neugierde war begreiflich. Da bemerkte ich auf romanischer Seite einen Bewaffneten, in dem ich sofort einen der neuen Berufscollegen vermutete. Ich rief ihn unter Gruß an, worauf er näher kam und ich ihn besser mustern konnte. Die Adjustierung ging an, die Bewaffnung war sogar stärker als unsere, nur aus Werdli-Karabiner und Bajonett bestehende, denn außer einem alten Gewehr hätte er noch eine neue, moderne Repetierpistole. Aber um Gotteswillen, was hat er denn da am Rücken festgebunden? Einen Tisch, wirklich und wahrhaftig ein Tischchen, das er da im glühenden Sonnenbrande schmelztriefend herumschleppte! Und damit will er Schwärzer fangen - war mein erster Gedanke; doch bald brachte das begonnene Gespräch des Räufels Abfung. So wie bei uns Abteilungen, hatte man in Rumänien Wiketts errichtet. Bei jedem Wikett besand sich ein mit dem Schlüssel zur Schublade versehenes Tischchen, in dessen stets versperrter Schublade ein Kontrollbuch, so eine Art Präsenzliste auflag, in welche sich die Inspektoren den Vorgesetzten zum Beweise, daß sie da waren, einzutragen hatten. Nun residierte damals in Mihaleni ein Sergeant, dem die Bereisung und Kontrolle aller Wiketts bis Nowo-

Well dem Kontrollor die Bereisung der Finanzer den Tisch mit dem versperrten auf dem Rücken schleppen.

steltka oblag. Dieser schlaue und selbstbewußte Allgewaltige dachte sich nun: Was, ich, der Sergeant soll dieser dummen Unterschriften wegen bis Nowosteltka laufen? Das gibt's nicht, man soll mir die Tische herbringen! Und dabei blieb es. Der Herr Sergeant machte es sich in Mihaleni bequem und die armen Teufel von Finanzgardisten mußten die Tische auf ihrem Rücken 30 bis 40 Kilometer weit schleppen.

So viel gelacht wie damals hatte ich schon lange nicht.

Todesfall. In Diebling ist der angesehene Wagnermeister Adam Blum im 70. Lebensjahre nach kurzem schweren Leiden gestorben, betrauert von seiner Witwe und 5 Söhnen, von denen einer in Amerika die übrigen in Diebling wohnen.

Sackelhausen soll

50 Mandpferde stellen.

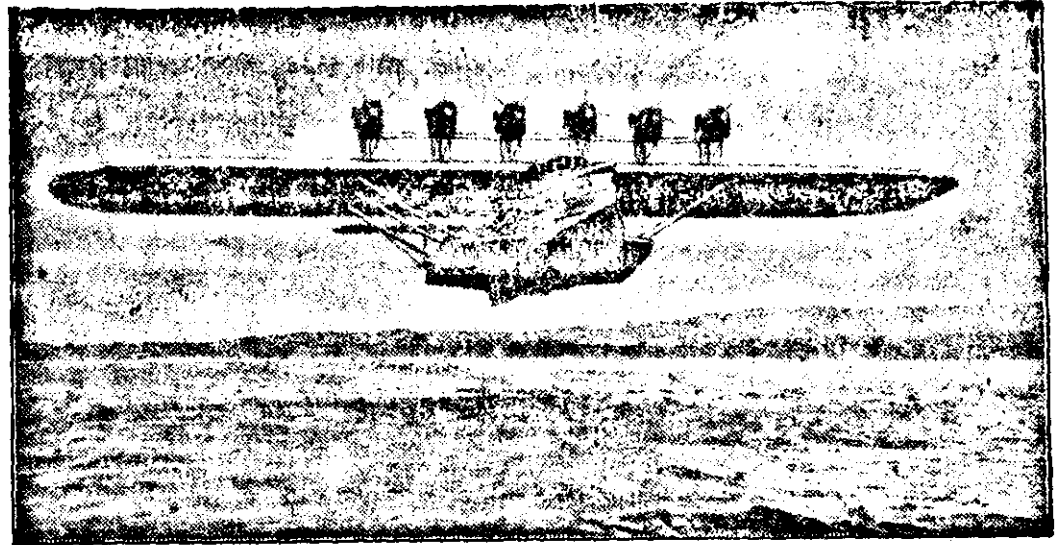
Auf Grund einer schwer erklärlichen Verfügung sollen die Bewohner der Gemeinde Sackelhausen auf die Dauer der heurigen Mandpferde 50 aufgezäumte Pferde stellen. Die Gemeinde hat Schritte unternommen, damit diese ungewöhnliche Belastung erleichtert werde. Es ist schwer zu verstehen, warum Sackelhausen eine so ungewöhnliche Anzahl von Pferden stellen soll? Wieviel Pferde muß die romanische Gemeinde Bedarf stellen?

100-Kilometer Geschwindigkeit eines Motorbootes.

Berlin. Auf einer Werfte in Hemmerling wurde ein Motorboot erprobt, dessen durchschnittliche Fahrgeschwindigkeit 100 Kilometer beträgt und 25 Passagiere samt Gepäc zu befördern vermag.

Die letzten Probeflüge des „Do X“ vor dem Amerikaflug.

Die neue Motorenanlage des Riesflugbootes.



Falls es die Witterungsverhältnisse erlauben, soll das größte Flugboot der Welt „Do X“ in aller nächster Zeit seine erste Luftreise nach Amerika antreten.

Jurzeit finden die letzten Probeflüge nach Einbau der neuen wassergekühlten Motoren über dem Bodensee statt.

Wolben sollen?

Der Steuermann hielt den Kopf schief. „Wer kann das sagen, Kapitän? Es kommt aufs Glück an. Vielleicht kommen wir durch. Wird nicht überall so schlimm sein wie hier. Wir müssen mal sehen.“ Kapitän Haubold lachte grimmig. „Das ist's ja gerade! Wenn es Nebel gibt, ist die Aussicht futsch. Schauen Sie nach Backbord 'nüber, da kommt es heraus wie eine neue Wand.“ Haubold hatte recht. Von rechts schob es sich heran, und man konnte gewiß sein, daß man sich in kurzem nur noch nach dem Kompass würde richten können. Dann mußte man die Fahrt verlangsamen, wollte man nicht Gefahr laufen, mit dem Eis, das sich stellenweise mehr als in Schiffshöhe aufstürzte, zu kollidieren. Keine Ausfluchten!

Als Dietrich von Kranzem die Augen aufschlug, mußte er sich nicht bestimmen, wo er war. Eine Lampe an der Decke erhüllte den kleinen Raum. Ach so, er war ja auf dem Schiff! Auf dem Sofa sah der Kapitän, die Arme über die Brust gekreuzt, und starrte düster vor sich hin. Dietrich von Kranzem richtete sich halb auf. Haubold sah seine Bewegung. „Sie haben einen guten Schlaf gehabt“, sagte er. „Aber es wäre besser gewesen, Sie hätten gleich Ihren Winterschlaf gehalten, sechs, acht Monate lang.“ Dietrich von Kranzem sah ihn erstaunt an. War es dem Kapitän selbst, daß er sich auf sein Schiff gestürzt hatte? Glaubte der Kapitän, daß ihm Unannehmlichkeiten erwachsen würden? Er war doch zuerst so freundlich gewesen! Woher kam dieser Umschwung in seinem Benehmen? „Ja“, fuhr der Kapitän fort, „Sie glauben sich in Sicherheit, aber vielleicht sind Sie in noch größerer Gefahr geraten. Unser Schiff ist fest eingeklinkt im Packeis. Wir treiben langsam auf See umher. Vielleicht dem Nordpol zu; wer kann das wissen.“ Mit einem Satz war Dietrich von Kranzem aus der Koje. „Sorgen Sie sich nicht um mich, Kapitän, erwiderte er. „Einen Tod ist man seinem Herrgott nur schuldig. Aber ist die Gefahr für das Schiff wirklich so groß?“ „Nun, für das Schiff direkt besteht keine Gefahr. Das Eis hat sich rings um uns geschlossen. Die riesige Scholle, in die wir eingeklinkt sind, ist viele Kilometer groß. Wenn die wirklich mal mit ihrem Stirnberg zusammenstößt, wird höchstens eine größere Ede abbrechen, wodurch unser Schiff keinen Schaden leidet. Aber wer kann sagen, wohin wir treiben?“

(Fortsetzung folgt.)

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nohls

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der blinde Passagier mochte Mitte der Zwanzig sein. Sein Gesicht war von Kohlenruß geschwärzt, und sein blondes Haar hing ihm wirr ins Gesicht. Die Wadenknochen markieren sich scharf, und man sah ihm an, daß er sich sehr elend fühlte. Trotzdem versuchte er aber seine aufrechte Haltung zu bewahren. Der Heizer glaubte, daß der heimliche Fahrgast seine Worte nicht verstanden habe. Deshalb staunte er nicht wenig, als dieser in tadellosem Englisch fragte: „Welchen Kurs haben wir? Wo geht die Reise hin?“ Der Heizer kratzte sich auf dem Kopf. „Ist es keine größte Sorge, das zu erfahren? Stieg' nur nach oben und frage den Kapitän! Der wird dir schon Auskunft geben. Uebrigens - sag' ihm nur gleich, daß ich einen Kohlentrimmer gut gebrauchen kann! Scheinst ja ein nettes Fräulein zu sein!“ Der so plötzlich Aufgetauchte unterließ es, weitere Fragen zu stellen. Er schien sich auf einem Schiff auszukennen. Er klopfte sich den Kohlenstaub von der Kleidung und stieg die eisernen Leitern hoch. Als er an Deck kam, war heller Tag. Der Kapitän, in dessen Kajüte er, ohne von jemandem der Besatzung gesehen worden zu sein, eintrat, war nicht minder erstaunt als der Heizer unten im Maschinenraum. Er lachte kurz auf. „Nun schlägt's dreizehn!“ sagte er auf deutsch. „Wann wie kommen Sie aufs Schiff?“ fragte er auf englisch. „Sie sind Deutscher, Herr Kapitän? Oh, das ist gut! Dann sind wir ja Landsleute!“ Der Kapitän gelgte eine reservierte Miene. „Wenn Sie Deutscher sind, allerdings“, erregnete er. „Aber wollen Sie mir nicht vor allem sagen, wie Sie dazu kommen, sich heimlich auf mein Schiff zu schleichen?“ Doch der Fremde wurde keinen Augenblick verlegen. „Geschatten Sie, Herr Kapitän, das ist mich ein wenig feyer! Ich fühle mich todelib, habe lange nichts gegessen.“ Der Kapitän gelgte auf einen Stuhl. Inugleich nahm er aus einem Spind eine Flasche Cognac und schenkte ein Glaschen voll ein. „Dankt Sie mir nicht unter den Händen sterben!“ sagte er mit

Der romanische Traubenexport durch Rußland gefährdet.

Aus Kischinew wird berichtet: Seit im vergangenen Jahre zwischen Polen und Rumänien der Handelsvertrag abgeschlossen wurde, schienen für die bessarabischen Weingartenbesitzer, die Sortentrauben ziehen, bessere Tage gekommen zu sein, da beträchtliche Quantitäten von Trauben zu guten Preisen nach Polen exportiert wurden. Auch neuer hat der Traubenexport einen schönen Anlauf genommen, bis die Rußen mit ihren erstklassigen Trauben auf dem polnischen Markt erschienen. Die Preise gingen jäh nach abwärts und sehen heute so tief, daß ein Export sich nicht mehr lohnt. Rußland schlägt unsere Landwirtschaft also nicht bloß im Weizen sondern auch unsere Traubenausfuhr wird unmöglich gemacht.

Deutsches Schulwesen in Bulgarien.

Die Deutsche Schule in Sofia ist ein Reform-Realgymnasium i. E. und hat mit Beginn des neuen Schuljahres die Unterprima erreicht. Die Schülerzahl betrug im letzten Schuljahr 376 Knaben und 348 Mädchen, im ganzen 724; davon waren 55 Reichsdeutsche, 12 Oesterreicher und 558 Bulgaren. Der Unterricht wurde von 29 Lehrern erteilt.

An der Deutschen Schule in Ruschik sind 17 Lehrer tätig; sie befindet sich in der Entwicklung zu einem Handelsgymnasium nach bulgarischem Vorbild und zählt 392 Schüler, darunter 341 Bulgaren und 13 Reichsdeutsche.

Die Deutsche Schule in Philippopol, die das gleiche Ziel erstrebte, mußte aus finanziellen Gründen ihren weiteren Ausbau einstellen und wird ihre frühere Form eines Progymnasiums wieder herstellen. Die Zahl der Schüler betrug 501; davon waren 467 Bulgaren. Den Unterricht erteilen 17 Lehrkräfte.

Die Schulen in Warna und Burgas erstreben den Ausbau zum Progymnasium: erstere hat 176 Schüler und neun Lehrkräfte, letztere 125 Schüler und fünf Lehrkräfte.

Noch einmal: Unsere schwäbischen Jungakademiker

Von Anton Hügel, Dobrin.

Mit ganz besonderem Interesse las ich den Aufsatz: „Unsere schwäbischen Jungakademiker“, in der „Araber Zeitung“ vom 14. September. Derselbe ist gewiß mit inniger Liebe, viel Verständnis, aber auch mit wohlgemeinten Ratschlägen und ernster Besorgnis für die künftige Generation unserer völkischen Schicksalsgestalt geschrieben, — und ist so recht aus dem Herzen unseres Volkes hervorgequollen, weil unser Volk der Erziehung und Betätigung unserer Jungakademiker ein ganz besonderes Augenmerk zuwendet. Ist doch die Jugend das heiligste Gut eines Volkes!

Ganz richtig bemerkt der Artikelschreiber, wäre es sündhaft die Jugend in den Stot der Parteipolitik hineinzuzerren, weil dies — zumal ihr noch die erforderlichen Grundlagen fehlen — unserem Volke eher schaden als nützen könnte. Daß wir aber unsere Hochschulg Jugend außer bei Unterhaltung und Sport — beides ist ja zu einer wahren Manie geworden — auf kulturellen, sozialen und ähnlichen Gebieten gänzlich vermissen, erfüllt uns mit sorgenvoller Wehmut und löst in uns, bei dem Gedanken an unsere völkische Zukunft, berechtigter Beunruhigung aus.

Gewiß ist unserer Hochschulg Jugend nebst ihrer Berufsvorbereitung auch Unterhaltung und Sport vergönnt. Aber nebstbei erwarten wir von den Anwärtern unserer Intellektuellen-Klasse soviel Latendrang, daß sie aus sich selbst — ohne daß man sie dazu antreibt — ihre Jagdbücherei oder Indolenz abstreift und sich endlich je mehr auf den vorerwähnten Gebieten betätigt. Die Jugend darf nicht sinnlos vergeudet, sondern muß dem öffentlichen Leben nutzbar gemacht werden.

Es ist geradezu herzerhebend, wenn man ausländische Zeitungen zur Hand nimmt und sieht, wie die reifere Jugend zu den verschiedensten Fragen des öffentlichen Lebens Stellung nimmt, —

eine Tatsache, die der Jugend hoch angerechnet werden muß.

Bei uns leider, vergehen oft Jahre, ohne daß man, außer der monotonen Nachricht von der Akademikertagung, ein Sterbenswürdiges, vielweniger noch einen Aufsatz von einem Hochschüler in unserer Presse liest, oder sonst etwas hören würde. Jahrelanges Studium allein genügt heute schon nicht mehr. Der Weg zur Höhe führt durch die Praxis, — Übung macht den Meister! Auch ist die Ausrede: „Ich bin noch zu jung, um mich in die Öffentlichkeit zu wagen“, unangebracht. Der Erfolg wartet nicht auf die Zahl der Jahre! Jede Jugend soll sich an gereiften „nachahmenswerten“ Anschauungen schulen, aber auch durch selbständiges Handeln stärken, nur solcherart kann sie den Anforderungen welche das Volk zu einer Zeit an sie stellt, gerecht werden. Das heiligste sind immer die völkischen Belange. Die Welgeschichte lehrt uns, daß kein Volk durch Wirtschaft allein groß wurde oder zugrunde ging. Es ging zugrunde, als seine Klasse zerlegt war.

In unserem völkischen Leben riecht es nach Moder und ist alles verfault. Das verderblichste an unseren Zuständen ist, daß junge Kräfte und Fähigkeiten, meist durch eigene Schuld, fast unausgenützt bleiben, als hätten nur die sich hierzu privilegiert dünne Zunft der Beamten das Recht von Gott gepachtet, für ewige Zeiten Ansichten zu äußern, darauf zu pochen und die Herrschaft nach ihrer Art auszuüben. Was an Neuen zu den „Ewigern“ dazu kam, hat, um nicht an die Wand gedrückt zu werden, Gestalt und Wesen der Alten angenommen, weil sie nur als Wesensgleiches zur Geltung gelangen können.

Es darf nicht so weiter gehen, daß unserem Volke, die in vielen unseren Jungen wohnenden geistig-seelischen Werte verloren gehen, nur weil die gewissen Führer eine Entfaltung

Mannbares Auftreten

der deutschen Mitglieder des Prager Stadtrates.

Wie aus Prag berichtet wird, haben die deutschen Mitglieder des Stadtrates den Bürgermeister, der ein arg Deutsches Wasser ist u. der die Veranstaltung zu den Ausschreitungen gegen die deutsche Kino und Theater gab, in einer Sitzung aufs heftigste angegriffen.

Die deutschen Stadträte sprachen eine so harte Sprache, daß der Bürgermeister die Sitzung schließen mußte.

Befriedigende Tabakernte in Rumänien.

Bukarest. Laut den amtlichen Schätzungen wird die heurige Tabakernte ungefähr 25 Millionen Kilogramm (2500 Waggons) betragen, wovon ungefähr 2 Millionen Kilogramm (200 Waggons) zur Ausfuhr gelangen. Das Ergebnis der Ernte ist trotz der ungewöhnlichen Hitze und Trockenheit quantitativ und qualitativ befriedigend, nur die Tabakbauer sind unzufrieden, da man den Tabak schlecht klassifiziert und Schundpreise zahlt.

zur Selbständigkeit mit allen Mitteln verhindern und jede freirechtliche Bewegung unterdrücken.

Es ist ein altherbes Schlagwort, zu sagen: „Die Besten setzen sich immer durch.“ Gewiß, sie erklimmen Sprossen für Sprossen auf der Hochschulstufenleiter und wenn sie oben angekommen, haben sie die Fühlung mit dem wahren Leben und dem Volke verloren, es fehlt ihnen für alles das richtige Verständnis und der Umstand, daß sie dies erst in späteren Jahren nachholen müssen, gereicht sowohl ihnen als auch unserem Volke selber nur allzuoft zum Schaden.

Was unser Volk braucht, ist eine Jugend, die sich durch rastlose Teilnahme und Betätigung auf sämtlichen Gebieten des öffentlichen Lebens schon jetzt die erforderlichen Erfahrungen nebst „Selbständigkeit“ aneignet und für den Lebenskampf rüstet.

Schaffen und Streben ist Gottesgebot; Arbeit ist Leben, Nichtstun ist Tod.

gutmütigem Humor. „Trinken Sie erst einmal — und dann rücken Sie mit der Sprache heraus, wer Sie sind!“

Der junge Mann trank langsam das Glas leer.

„Sie haben recht, Herr Kapitän, ich hätte mich schon vorstellen sollen!“ erwiderte er. „Mein Name ist Dietrich von Kranzem!“

Der Kapitän maß ihn mit einem prüfenden Blick. Der Fremde machte in seinem Aeußern einen sehr verwahrlosten Eindruck. Sein Benehmen allerdings war tadellos. Nun, man würde ja weiter hören.

„Ich bin aus russischer Gefangenschaft entflohen“, fuhr der junge Mann fort. „Sie müssen schon verzeihen, Herr Kapitän, daß ich mich auf Ihr Schiff geschlichen habe; aber in meiner Lage kann man in der Wahl der Mittel nicht besonders wählerisch sein! Es gilt das Leben!“

Kapitän Haubold schenkte sich auch ein Gläschen ein.

„Kann mir denken, daß Ihnen der Aufenthalt in Sibirien nicht besonders gefallen hat. Aber bevor Sie weiter berichten: Sie nannten sich ‚von Kranzem‘. Ich hab' im Kriege mal in Litauen im Felde gestanden, hinter Düntburg, bei Mergendorf und Kobenpois. Da gab es ein Dorf mit Namen Kranzem. Deshalb ist mir der Name nicht unbekannt.“

Der Kapitän sah, wie es im Gesicht des jungen Mannes zuckte. Dieser wollte aufstehen, aber er schwankte und mußte sich schnell wieder setzen, um nicht umzufallen.

„Das ist der Gutshof meines Vaters“, erwiderte er und seine Augen glänzten.

Der Kapitän stand auf.

„Strengen Sie sich nicht an“, sagte er. „Ich will Ihnen vor allem etwas zu essen lassen. Alles andere hat Zeit bis nachher.“ Er ging selbst nach der Küche und gab dem Koch den Auftrag, von der Hinderbrühe, die im Topf auf dem Herd dampfte, eine Tasse Fleischbrühe abzuschöpfen und schnell ein paar Eier abzukochen.

„Armer Teufel“, murmelte er vor sich hin. „Versteckt sich drei Tage unten im Kohlenbunker, bevor er sich meldet. Als ob wir keine Christenmenschen wären! Sieht mir gar nicht danach aus, als ob er ein Verbrecher wäre. Kann mir denken, wie froh er ist, in Sicherheit zu sein.“

Kaum war der Kapitän zur Kajüte zurück, als auch schon der Koch mit der Tasse Fleischbrühe kam und ankündigte, die Eier würde er auch gleich bringen. Und als er wieder hinausging, sagte er zu sich: „Sind doch komische Menschen, die Deutschen. Als ich meine erste Reise als blinder Passagier machte, gab's als ersten Gang eine gehörige Portion mit dem Schiffskaut. — Na, meinetwegen Ich gönne's ihm.“

Kapitän Haubold hatte sich seine Welle angefeckt. Die Weine weit von sich gestreckt, sah er zu, wie der neue Fahrgast mit gesundem Appetit seine Mahlzeit verzehrte. Er stellte keine Fragen, sondern hatte seine Freude daran, daß er einem Menschen, der in Not gewesen, helfen konnte. Man hatte ja schon soviel Zeit zum Engpöhlen.

Und als Dietrich von Kranzem mit seinem Frühstück fertig war, sagte er zu ihm:

„Muß mich jetzt erst mal um mein Schiff kümmern. Bleiben Sie sich die alten Lumpen aus, junger Mann, und waschen Sie sich! Im Spind finden Sie Zeug genug, das Sie anziehen können, und dann legen Sie sich in die Koje und schlafen Sie. Haben's nötig, wie ich sehe.“

Damit war die Sache für ihn vorläufig erledigt. Bei den letzten Worten hatte er sich eine Pelzjacke übergezogen und ging hinaus.

Dietrich von Kranzem glaubte zu träumen.

Wie schnell hatte sich seine Lage gebessert! Bis vor kurzem war er als Flüchtling umhergeirrt, immer in ständiger Sorge vor Entdeckung. Seine größte Sorge war es gewesen, einen Hafen zu erreichen, um sich auf ein Schiff flüchten zu können. Es war ihm auch gegliückt, sich im Dunkeln einzuschleichen, als die Besatzung fast vollständig an Land gegangen war, um sich noch einmal vor einer langen Seereise zu amüsieren. Aber daß er eine solche Aufnahme gefunden, das übertraf alle seine Erwartungen.

Der Kapitän hatte ihm gesagt, daß sie auf dem Wege nach England seien. So war er also in Sicherheit.

Aber entsetzlich müde war er von den Entbehrungen der Flucht, und als er sich umgezogen und die alte Kleidung über Bord geworfen hatte, legte er sich todmüde in die Koje.

Welche Wohltat nach den Strapazen der letzten Wochen!

• • •

Es war notwendig, daß Kapitän Haubold sich um sein Schiff kümmerte. War der Steuermann auch absolut zuverlässig, so war es doch ratsam, daß Haubold ebenfalls auf dem Posten war, denn die Fahrtrache wurde oftmals durch Treibeis vorsehrt und man mußte große Umwege machen, um sich zwischen den Eismassen hindurchzuwinden.

„Nun, Jefferssen“, wandte sich der Kapitän an den Steuermann, „lauben Sie, daß wir es schaffen werden?“

Jefferssen blinnte über die weite Fläche. Aus der blauen Flut, die nur schwach von Wellen bewegt wurde, hoben sich glänzend riesige Eisfelder ab und ließen oftmals nur schmale Fahrtrinnen frei.

„Ginge schon, Kapitän“, meinte Jefferssen. „Wenn wir gute Sicht behalten, kommen wir durch; aber die Luft wird eisig. Und hol's der Teufel wenn Nebel einsetzt, garantiere ich für nichts.“

Forschend ließ Kapitän Haubold seine Augen über die See gehen, und seine Stirn legte sich in Falten.

„Jefferssen“, sagte er, „wir kriegen Nebel. Was dann?“

Der Steuermann blinnte ihn besorgt an. „Döse Gesichte“, erwiderte er, „hab's auch schon gesehen, aber wollte den Teufel nicht an die Wand malen. Dauert keine zwei Stunden und wir sehen nichts mehr.“

„Na, kumm'se Gabe hat! Können wir nicht doch lieber in ...“

Merk's Tuch

Aus dem Regen in die Traufe
 kommt man immer wieder,
 Wer nicht kauft bei der „Weißen Taube“!
 Das merkt Euch Schwabenbrüder!
 Die allerbilligsten Uniformstoffe
 sowie auch Damenstoffe und Schulge-
 brauchartikel zu haben bei Baumwin-
 ler und Marx, deutsches Schnittwaren-
 haus zur „Weißen Taube“, Temeschwar,
 Kadrik, Str. 3 August (Andrassystraße)
 Nr. 24 Telefon 22-64.

Die Wahllegitimationen eine neue Geldperforation.

Bukarest. Laut einer Verordnung des
 Innenministeriums sind die Wähler
 im Sinne des Verwaltungsgesetzes
 bis zum 31. Dezember d. J. mit einer
 Wahllegitimation zu versehen. In der
 Ministerialverordnung heißt es, daß je-
 der Wahlberechtigte ein Gesuch samt be-
 gelegten 2 Photographien einzureichen
 habe, damit ihm die Wahllegitimation
 ausgestellt werde. Wer dieses Gesuch
 nicht einreicht, wird bis zu 5000 Lei be-
 straft. — Das ist wieder ein echt balka-
 nisches Vorgehen. Da es bei uns kein
 Wahlrecht, sondern eine Wahlpflicht
 gibt, ist es mehr ein Interesse der Be-
 hörde, ob jemand Wähler ist, daher
 mühte auch die Behörde jedem die Legi-
 timation ohne Gesuch ausstellen. Wenn
 aber nach landesüblicher Gepflogenheit
 ein Gesuch verlangt wird, mühte dieses
 Gesuch steimpflicht sein. Wenn die Ge-
 suche steimpflicht sein müssen, wird höch-
 stens ein Bruchteil der Wahlberechtigten
 die Legitimation verlangen. Was wird
 die Behörde dann tun? Einige Milio-
 nen Menschen bestrafen?

*) Dr. H. H. Weller, Internist, Röntgenologe,
 Kardiast für Lungen, Herz, Magen, Darm-
 und Stoffwechselkrankheiten. Ordiniert: Eim-
 lings, Pestsstadt, Karl Carol (Sundabstraße)
 4. öfter Stock; Quarz, Diathermia.

Mühlen

finden ständig sämtliche un-
bernen

Maschinen

Fabrikation

Schneider, Jaquet & Co

bei der Gene-alsvertretung für
Gros-Roumolen:

Jaquet's Gold

G. A.

Bukarest, Strada Doamnei 11.
Ingenieur-Besuche kostenlos.

Alle guten Dinge sind drei

Drei Dinge müssen zutreffen,
soll Teegut Ihnen vollen Genuß
bieten.

1. Die richtige Sortenwahl.
 2. Die richtige Vereitung.
 3. Die richtigen Zutaten.
- Wählen Sie unter den bekann-
ten Mehl-Mischungen und
besuchen Sie die Wirtel dieses.

Teegeschäftes

das Original jahreslanges
Erfahrung.

Julius Meisl

geb. 1862

Arad, Bul. Reg. Maria 22.

FORTUNA MÖBELLAGER

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, sowie andere Möbel am billigsten, auch
 gegen Teilzahlung bei

J. PALADICS

Arad, Bul. Regele Ferdinand Nr. 41 (gew. Borosbentplatz).

Johann Fischer Damen-, Wasserwellen ondullieren 25, Haarschneiden 20, Ondullieren 20
 friseur Maniküren 20, Haarwaschung 20. Abonnementskarte zu 10 Num-
 mer Lei 160. Haarfarben von Lei 150 an. Jede Haarar-
 arad, Freiheitsplatz 18 (Darsonyhaus) beit wird billigt vorgenommen.

4 Worte

Glücksbauer Klassenlose spielen glücklich.

Die österreichische Klassenlotterie ist die beste auf der Welt.
 84.000 Lose. 42.000 Gewinne.
 Die Hälfte der Lose wird gezogen
 Mit einem einzigen Los können Sie im Glücksfall gewinnen
 S 800.000 = Lei 20.000.000.
 Die Gewinne der österreichischen Klassenlotterie:
 S 500.000 = Lei 12.500.000 S 100.000 = Lei 2.500.000
 S 300.000 = Lei 7.500.000 S 50.000 = Lei 1.500.000
 ic. ic.
 Gesamtgewinne:
 S 13.406.400 Lei 333.160.000.

Bestellen Sie noch heute beim

Bankhaus Albert Bauer, Wien, IV., Favoritenstraße 4.

Ziehung der I. Klasse 18.-20. November 1930.

Koosprelle:

1/4 S 48.-	1/4 S 21.-	1/4 S 12	1/4 S 6
Lei 1.200.-	Lei 600.-	Lei 300.-	Lei 168

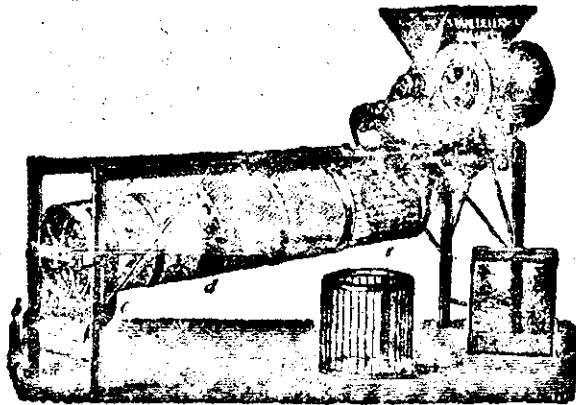
und 20 Lei Porto und Spesen pro Klasse.

Jede Bestellung wird sofort durchgeführt. Zahlung nach Erhalt de Lose. Nach der Ziehung
senden wir die offizielle Ziehungsliste

Diese Millionen haben wir schon unseren Kunden ausgezahlt.

Die besten Saatreiniger sind die Stafel & Lenner Trieure.

Neueste Saatgutreinigungsmaschine
 „Columba“
 Preis 80.000 Lei!
 Günstige Zahlungsbedingungen



Weiß & Götter

Maschinenniederlage, Temeschwar, Herrengasse 1a.

Wahlen auch in Finnland.



Der finnische Staatspräsident Melander und seine Gattin geben bei den jüngsten Wahlen zum finnischen Reichstag ihre Stimme ab.

KÜRSCHNER-SALON E. ROSENZWEIG

Arad, Deal Franz-Gasse No. 2 I. Stock.

Pelze werden in bester Ausführung modernst und nach
 neuester Mode umgedändert, so auch neue Pelze nach
 Maß angefertigt. Umänderung von Pelzen Lei 800,
 Stilkampelkragen guter Qualität und Manschettenaufsatz
 von Lei 800 an, Opposumkragen und Manschettenauf-
 satz Lei 600, Herrenschaufkragen von Lei 800 an, von
 schwarzem Fell angefertigter Kragen und Manschet-
 tenaufsatz von Lei 450 an.

Die Krankenkassa

in Deutschland und Rumänien.

Abgesehen von der sorgfältigen Be-
 handlung der Kranken, verwendet die
 Krankenkassa in Deutschland jährlich 20
 Millionen Mark (800 Millionen Lei) auf
 die Verhütung von Krankheiten durch
 Schutz und Kräftigung erholungs-
 bedürftiger Mitglieder. Bei uns wird
 sogar den kranken Mitgliedern das ihnen
 gebührende Tagelohn vorenthalten.

Direkte Getreideeinkäufe

des Militärs in Jugoslawien.

Kürzlich haben wir den Gedanken
 aufgeworfen, daß die Heeresverwal-
 tung zur Behebung des Getreidemar-
 tetes direkt von den Landwirten Getrei-
 de kaufen sollte. Wie aus Belgrad berich-
 tet wird, kauft die jugoslawische Hee-
 resverwaltung bereits seit geraumer
 Zeit auf den Wochenmärkten vornehm-
 lich Weizen von den Landwirten und
 zahlt immer etwas über dem Markt-
 preis. Diese Maßnahme hat sich sehr
 gut ausgewirkt, da die Getreidehändler
 auch zum Kauf gezwungen werden. —
 Bei uns geschieht gar nichts zur Be-
 kämpfung der tödlichen Fäulheit auf
 dem Getreidemarkte.

Radioprogramm:

Sonntag:

- 15 Wien: Nachmittagskonzert. — 20.40: „Ma-
rietta“. Komödie in fünf Akten.
 - 7.50 Berlin: Für den Landwirt — 16: Unter-
haltungsmusik.
 - 10.30 Prag: Schallplattenmusik — 16: Deut-
sche Sendung: „Der Bettelstudent“.
Kurzoperette.
 - 15.30 Budapest: Vortrag für Landwirte.
19.25: Vorlesung.
- Montag:
- 9.30 Wien: Wiener Marktberichte, Wettervor-
bericht. 21: „Das Mädchen von Navara“.
Aprilisches Intermezzo in zwei Akten.
 - 14.30 Berlin: Wege zum Erfolg von Garten-
bau. — 20: Aus dem Berliner Konzert-
haus.
 - 17.30 Prag: Volkshilfsvortrag. — 21: Kon-
zert des Wiener Radiokonzertorchesters.
 - 18 Budapest: Frauenstunde. — 19.45: Vor-
trag.

Dienstag:

- 18.30 Wien: Bedeutung der Stinger- oder Re-
lereigenenschaften. Stunde der Land-
wirtschaftlichen Hauptberufschaffen. —
22: Volkstimliches Konzert.
- 12.30 Berlin: Für den Landwirt. — 17.30:
Jugendstunde.
- 16.30 Prag: Kultur- und Volkshilfsvortrag. —
18.25: Deutsche Sendung.
- 17.30 Budapest: Konzert. — 19.15: Vorlesung.

Marktpreise.

Araber Getreidepreise.

Weizen 300, Hafer 250, Neumais 200, alter
Mais 280, Gerste 240 Lei der Meterzentner.

Temeschwarer Getreidepreise.

Weizen (Temeschwarer, 78 Kilo) 300, (79 Kilo)
310-315, Futtergerste 220-225, Frühjahrs-
gerste 250-260, Hafer 250, Wintermais 275. Son-
nenblumenkörner 275, Hanffamen 700, Kleie
(ohne Säcke) 150.

Bukariner Getreidepreise.

Pro Wagon ab Hafen: Weizen 30.000, Rog-
gen 28.000, Gerste 21.00, Molbauer Gerste
20.000, Mais 28.000, gemischter Mais 22.000,
neuer Mais 24-26.500 Lei. Bohnen, Erbsen,
Futtererbsen und wilder Kaps haben unver-
änderte Preise.

Wiener Getreidepreise.

Weizen 580, Roggen 415, Kleie 250 Lei pro
Meterzentner.

Geldkurse.

1 Dollar hat einen Wert von Lei 168.—
1 ungarischer Pengö " " 29.60
1 österreich. Schilling " " 25.90
1 Schweizer frank " " 32.60
1 Dinar " " 2.98
1 Rentenmark " " 40.25
1 Pfund Sterling " " 817.—
1 französischer frank " " 6.60
1 Tschechische Krone " " 4.89

Kleine Anzeigen.

Haus mit 2 Zimmern, Küche u. Speis sowie Waschküche, 278 Quadratmeter Hof, mit circa 20 Obstbäumen ist zu verkaufen bei Franz Sattler, Wopotowag, neue Anlage, Jud. Arad.

Bau- und Möbelstischlergehilfe sucht Posten. Adresse Johann Stöber, Paraf Nr. 462.

Lieberschnaps, 30-48 Strich, jedes Quantum zu haben in der Schnapsbrennerei Josef Euffinger, Mariensfeld (Teremia-mare) jud. Transilvonia.

Kompagnon mit 20-30.000 Lei Kapital wird zu einem Autobusunternehmen auf einer 65 Kilometer langen, konkurrenzfreien Linie, die durch 9 Gemeinden führt, gesucht. Angebotsurter „Autobus“ an die Verwalt. des Blattes.

Junge, deutsche Lehrerin sucht Stelle. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

7er und 8er Strickmaschine in gutem Zustande preiswert zu verkaufen bei Barbara Schöpfer, Königshof (Nemet Germana), Post Masloc.

Ein Stier und ein Mangoliza-Eber werden am 12. d. M. nachmittags 2 Uhr von der Gutweidgesellschaft in Wiefenheid, Jud. Arad, veräußert.

Fordson-Traktor, fast neu, in sehr gutem Zustande und wenig gebraucht zu verkaufen. Zu besichtigen bei Nikolaus Wolf, Friedbühner (Lomnatic) 557.

Hiemerlehrling mit ganzer Verpflegung wird bei Rabockanhl, Arad, gegenüber dem Theater aufgenommen.

Hollfilmapparat, Volkländer 5x8, Comput, neuwertig, verkauft Fund, Großfischer 89. Jud. Torontal.

Int. Ehe-Witro Wien, Ottalringerstraße 61. Prospekt gratis. Telefon B. 40802.

Stemmaschine, Fabrikat „Titania“, gebraucht, zu verkaufen bei Nikolaus Klein, Senaueheim (Cetab), Jud. Torontal.

Familienhaus, Hochparter, Neubau, 9 Räume feuerfrei, 3 Cassenzimmer mit Nebenräumen. Letzten zu verkaufen. Näheres bei der Eigentümerin, Timisoara III, Kreuzplatz 2. Kellerstr. 11.

Radlopparat 3 Röhren mit Akkumulator spottbillig zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

3 Bergbiz-Eber 12 und 7 Monate alt zu verkaufen, bei Anton Wiffner, Traunau, Jud. Arad.

Wurzelreben, berebelt und Unterlagreben zu haben bei Leonhard Wolf, Baulisch (Bauk), Jud. Arad.

Zischlerlehrling wird mit oder ohne Verpflegung je nach Vereinbarung bei Josef Salob, Bogarosch (Bulgurus), aufgenommen.

Wiener Bankinstitut sucht einwandfreie Vertreter in sämtlichen Städten Rumäniens. Fleißigen Herren jeden Berufes bietet sich große Verdienstmöglichkeit. Offerte mit Referenzen erbeten unter: „Bankinstitut Nr. 3261“ an die Ann. Exp. M. Dufes Nachf. K.G., Wien, I. 1.

Unsere Preise haben wir ermäßigt! Unerreichbar. Ewige Haltbarkeit.



Dauerbrandofen für Holzheizung.

10 Kgr. Holz ein normales Zimmer 24 Stundn heizt. Die größeren Typen heizen eine 5 4 Zimmerwohnung gleichmäßig durch. Die gefündeste und gleichmäßigste Heizung. Verlangen Sie Prospekt von: Dösdler Szántó & Sohn.

Kolladen und Ofensabell, Draden, Niederlagen in allen größeren Ortschaften. Städtisch: ... Niederlage in Arad ...

Neuerlicher Preissturz nachstehender Artikel im Strumpf- und Spitzenwarenhause:

Table with 3 columns: Item description (e.g., St. Herrenhemd, Prima Damenhemd), Price (e.g., Lei 210.-, Lei 69.-), and other details.

BRIEF-MARKEN 100 verschiedene JUBILEUMSMARKEN. 562 verschiedene, darunter 3 Spanien Katakomben, Bildnis Papst Pius XI, 25 klassische Centralamerika, 5 Liberia-Jubiläum komplett, 3 feltene Montene ro hoher Wert, Perlen 1913 Ahmed-shah komplett bis 30 Kran, etc., zusammen für nur Lei 200. Katalogwert 20 fach. Sensationelle, reichillustrierte Preisliste gratis! Bela Sekula, Detail-Depot. Genferhaus, Luzern (Schweiz).

Es wird für eine Ban ter Provinzstadt ein verheirateter CHAUFFEUR. mit guten Zeugnissen und einwandfreiem Vorleben GESUCHT, der gleichzeitig als Hausmeister tätig sein muß. Zahlung nach Abrechnung. Naturalwohnung (2 Zimmer, Küche, Speis etc.) Beleuchtung, Heizung gratis. Nur ernste Eingaben werden unter Chiffre: Nr. 1472 an Rudolf Mosse S. U Annoncenbüro, Timisoara I. gebeten, welche folgende Daten enthalten sollen: a.) Alter, Geburtsort, Nationalität, Religion b.) als Schlosser, oder Mechaniker wo ausgebildet c.) als selbständiger Chauffeur seit wann tätig d.) gegenwärtig wo bedie stet e.) wann kann der Diensttritt erfolgen f.) ob einmonatiger Probedienst möglich ist?

Herbstkleider, Lederröcke färbt und putzt Knapp, Arad Gew. Welser-Gasse 11 Gew. Magyar-Gasse 10.

Friedmann's Glück! ist kolossal! Die Österr. Klassenlotterie mit ihrem stark verbesserten Spielplan ist heute die beste in der Welt. Die mittleren Treffer wurden besonders erhöht. Die Hälfte aller Lose gewinnt. Mit einem einzigen Los können Sie event. 800.000 = Lei 20.000.000 gewinnen. 84.000 Lose 42.000 Gewinne Die Gesamtgewinne betragen S. 15.406.400 = Lei 355.160.000 In der abgelaufenen Lotterie habe ich viele ERSTE HAUPTTREFFER an meine Kunden ausbezahlt Ziehung der 1. Klasse am 18. und 20. November 1930 Lospreise: 1/2 Lei 300 600 1.200 Jede Bestellung wird sofort ausgeführt und amtlich Spielplan beigelegt. Nach jeder Ziehung erhalten Sie unangefordert von mir die amtlich Ziehungliste zugesellt. Bestellen Sie heute noch bei Bezahlung erst nach Erhalt der Lose. LUDWIG FRIEDMANN, Wien I. Salzries 12/9

Brautausstattungen in feinsten Ausführung zu billigen Preisen. Ruttag & Botje Arad, gegenüber dem Komitatschause

Radium die Naturheilquelle der Gesundheit! Nur „Radiumchema“ enthält echtes, von tschechischen Staats garantiertes St. Joachimsthaler Radium und meist vor wertlosen, billigen Präparaten wird gewarnt. Das schwachbestrahlende Heilpräparat „Radiumchema“ wirkt durch einfaches Ansetzen an die schmerzende Stelle - heilend, schmerzstillend u. regenerierend! Dieses Heilmittel wird von den weltberühmtesten Professore unter anderen auch gegen nachstehende Krankheiten empfohlen: Rheuma, Neuralgie, Furunkel, Kröpf, Wassersucht, Gicht, Neurasthenie, Allerg. Art Kopfschmerzen, Vorzeitiges Altern, Blasenleiden, Ischias, Migraine, Gelenkentzündungen, Frauenleiden, Nieren, Magen, Infektionskrankheiten, Guckerkrantheiten, Gallen, Eiterungen, Entzündliche Prozesse, Lungenleiden, Milg, Hautkrankheiten, Tuberkulose Erkrankungen, Asthma, Leber, Gicht, Arterienverkalkung, Lähmung

Hotel „Schwarzer Adler“ Cernauti, (Bulowina), Ringplatz 8 (im Herzen der Stadt). Bester Komfort: 100 Zimmer, jedes mit Bad, Zentralheizung, fließendes Kalt- und Warmwasser, Lift, Haustelefon, eigenes Restaurant, Kaffeehaus und Familien-Bar, eigener Friseursalon für Damen und Herren, Schneiderei, Wasch- und Putzanstalt usw. Zimmer in allen Preislagen, Mäßige Preise. Um zahlreichen Zuspruch bitten Hotelier Hermann Bretschneider.

Bastler-Laubsäge Werkzeughaus zum goldenen Pelikan Wien VI, Siebensterng 24 Preisbuch kostenlos

AMBROSI, FISCHER & CO AIUD-JUD-ALBA Preisliste auf Verlangen gratis. Verlässliche Bezugsquelle für verbeltete Reben, Unterlagreben, Obstbäume, Alleebäume, Rosen etc. Wer sich beeilt, kann unsere Rosenschäulen noch in voller Blüte sehen.

Für Pelzlappen und Pelzträgen geeignete schwarze LAMMFELE in Siebenbürger, schönster glänzender Lade, dabei schön manipuliert in I. und II. Qualität, zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt Karl Graef, Kürschner, Sighisoara, Str. Abrei Muresan 24.

Nieder, Handschuhe, Bandagen, Bruchbänder am billigsten anzuschaffen bei Ludwig Steinhübel, Arad, Str. Alexandri (Gew. Salacgasse) Nr. 1.

Frauen und Mädchen Schnell und präzise erlernbar! Schneider- und Zuschneidkurs wird in den ersten Tagen des Monats September eröffnet. Provinzler erhalten Wohnung, bei fürsorglicher Aufsicht Frau Desiderius Probst, Arad Str. Eminescu (Deaf-Franzngasse) 6, 2 St. Ausgang im Hofe.

Brennholz in Waggonladungen, Kasterweise oder geballt, so auch in preussischem Holz, Holzlohlen, Zwenber Salon-Steinlohlen in Bezug auf Quantum und Qualität die billigste Einkaufsquelle. Firma Geza Hartmann, Arad, Bul. Reg. Ferdinand Nr. 18.

Umsonst erteile ich jeder Dame einen guten Rat bei Weissfluss Jede Dame wird erkannt und mir dankbar sein. Frau A. Gebauer, Stettin, 58 V. Friedrich-Ebertstraße 105, Deutschland. (Worte beifügen.)

Doktor jur., rer. pol., oec., phil. Ing. Augustin fur. Glebiger, Berlin W 50, Nürnberger Str. 7, Referenzen, Freiprospekt A 32.

Patentanwalt Ing. Theo Hillmer Bularek, Strada Cozarnei Nr. 1 seit 1908 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande, Technische Organisation, Gute Referenzen, Prompte und reelle Beantwortung. Mäßige Preise. Korrespondenz Deutsch, Französisch und Rumänisch